

Kommuniké
über Beratungen zwischen Delegationen des Zentralkomitees
der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands
und des Zentralkomitees
der Kommunistischen Partei Dänemarks

Auf Vorschlag der Kommunistischen Partei Dänemarks weilte am 28. und 29. April 1963 eine Delegation des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Dänemarks zu Beratungen mit dem Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands in Berlin.

An den Beratungen nahmen teil:

Von der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands die Genossen Friedrich Ebert, Mitglied des Politbüros, Willi Stoph, Mitglied des Politbüros, Peter Florin, Mitglied des ZK, Paul Wandel, Stellvertreter des Ministers für Auswärtige Angelegenheiten;

von der Kommunistischen Partei Dänemarks die Genossen Knut Jespersen, Vorsitzender, Villy Karlsson, Mitglied des Politbüros, Ib Norlund, Mitglied des Politbüros.

Die Delegationen erörterten Fragen der internationalen Lage und der internationalen Arbeiterbewegung. Insbesondere wurden Fragen der Erhaltung und Festigung des Friedens im Ostseeraum behandelt. Beide Parteien betrachten **den Kampf um den Frieden als Hauptaufgabe. Besondere Bedeutung** für beide Völker haben die Durchsetzung einer Politik der friedlichen Koexistenz zwischen den Anliegerstaaten der Ostsee und gute Beziehungen zwischen Dänemark und der Deutschen Demokratischen Republik.

Die Delegation der Kommunistischen Partei Dänemarks erläuterte, daß ihre Partei für eine neutrale atomwaffenfreie Zone in Nordeuropa eintritt. Dieser Zone könnten alle Staaten Nordeuropas angehören, d. h. sowohl die, die bereits eine Politik der Neutralität proklamiert haben, als auch jene, die sich zu einer Politik der Neutralität und Blockfreiheit bekennen werden. Die zu dieser Zone gehörenden Staaten werden auf ihrem Territorium die Stationierung jeglicher Art von Kernwaffen und Kernwaffenträgern ablehnen. In einer solchen Zone können und müssen Maßnahmen zur Verringerung der Rüstung durchgeführt werden, die die allgemeine und vollständige Abrüstung